

# Erste Ergebnisse im Kampf gegen den Fachkräftemangel

Autor(en): **Golz, Christoph / Ziegler, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-853650>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Erste Ergebnisse im Kampf gegen den Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist besorgniserregend; vor allem die ambulante Pflege spürt dies schmerzlich. Bis 2030 ist laut Versorgungsbericht mit einem Mehrbedarf an Stellen von 56,9 Prozent zu rechnen, was 18 595 zusätzlichen Pflegefachpersonen entspricht. Fünf Fachhochschulen bekämpfen den Mangel – das Teilprojekt EQUI liefert nun erste Ergebnisse, auch für die Spitex.

Es zeigt sich ein beträchtlicher Personalmangel in den Pflegeberufen, doch wo soll dieses zusätzliche Personal gewonnen werden? Der Pflege- und Betreuungsberuf scheint unter einem Attraktivitätsproblem zu leiden und kämpft mit anderen Branchen um motivierte Auszubildende und Studierende. Eine weitere Herausforderung stellt der kurze Verbleib im Beruf dar. So weisen Pflegefachpersonen mit 45,9 Prozent<sup>1</sup> einen hohen Anteil an Berufsaustritten im arbeitsfähigen Alter aus.

Im Projekt «Strategie gegen den Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen» kooperieren fünf öffentliche Fachhochschulen, um sich dem Fachkräftemangel umfassend zu widmen und Lösungsansätze für Bildung, Politik und Praxis zu entwickeln. Die Ziele sind die Entwicklung einer nationalen Strategie sowie der Aufbau eines Kompetenzzentrums. In insgesamt 17 Teilprojekten werden bis 2020 Daten generiert und Massnahmen gegen den Fachkräftemangel entwickelt und umgesetzt.

## Die Teamkonstellation steht im Fokus

Das Teilprojekt EQUI – Grademix und Diversität im stabilen Gleichgewicht von der Berner Fachhochschule (BFH) widmet sich der Teamkonstellation als einem der wichtigen Einflussfaktoren auf den Fachkräftemangel. Untersucht wird die grosse Vielfalt in Pflgeteams. Diese entsteht einerseits durch die unterschiedlichen Qualifikationsstufen und andererseits durch individuelle Charakteristika der Mitarbeitenden, wie Generations- oder Kulturzugehörigkeit. Die Berücksichtigung dieser Diversität ist wichtig, da ein kompetenzgerechter Einsatz Mitarbeitende länger im Beruf hält. Um die Diversität als Chance nutzen zu können,

sollen die individuellen Voraussetzungen der Mitarbeitenden sorgfältig eingeschätzt werden. So können die Teammitglieder entsprechend ihren Kompetenzen eingesetzt werden.

Das Projekt «EQUI» hat zum Ziel, evidenzbasierte und umsetzbare Modelle zur Zusammenstellung der Pflgeteams im Hinblick auf Grades und Diversität zu identifizieren beziehungsweise zu entwickeln. Dabei beschreibt der Begriff «Grademix» im Projekt die Teamzusammenstellung verschiedener Qualifikationsniveaus sowie Strukturen und Prozesse der Zusammenarbeit. Der Begriff «Diversität» wird als Ausdruck von personeller Vielfalt in Organisationen betrachtet, wobei der Fokus im Projekt EQUI auf dem Mix aus Herkunft (kultureller Hintergrund) und Generationen liegt. Die entwickelten Modelle sollen Aussagen zu Qualitäts- und Kosteneffekten ermöglichen. Denn bisher sind die Planung, Steuerung und Evaluation der Teamzusammensetzungen aufgrund fehlenden Wissens schwierig umzusetzen.

## 60 Prozent haben kein Grademix-Konzept

Das Projekt untersucht die Thematik in der Langzeitpflege. Es sind Spitex-Organisationen und Alters- und Pflegeheime aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz beteiligt. Eine erste Umfrage wurde im Frühling 2018 abgeschlossen. Es wurde untersucht, ob die teilnehmenden Betriebe mit einem Grademix-Konzept beziehungsweise mit einem Diversitäts-Konzept arbeiten. Die Umfrage erbrachte wertvolle Resultate, die für den weiteren Verlauf von EQUI richtungsweisend sind.

Von den 155 Spitex-Organisationen, die an der Umfrage teilgenommen haben, gaben über 60 Prozent an, über

kein Konzept in Bezug auf den Grademix zu verfügen. Ein Konzept zur Diversität in Pflgeteams ist unter den teilnehmenden Spitex-Organisationen nicht bekannt. Wie die Befragung gezeigt hat, erfolgt die Teamzusammenstellung hinsichtlich der Qualifikationen und des Diversitätsaspekts in der Spitex meist situativ sowie abhängig von den zur Verfügung stehenden Ressourcen im Markt.

Einige der in der Praxis verwendeten Konzepte konnten vom Projektteam eingesehen werden und gaben einen ersten Hinweis auf den Umgang mit der Thematik. Es zeigte sich, dass die Teilnehmenden unter dem Begriff «Konzept» unterschiedliche Inhalte verstanden – von Kompetenzrastern über Stellenpläne bis zu differenzierten Beschreibungen der Thematik mit Begriffsdefinitionen und Bezügen zu Pflegemodellen. Unklar ist, wie die Steuerung und Evaluation der Teamzusammenstellung geschieht.

### Interviews sollen mehr Antworten liefern

In einem nächsten Schritt werden nun Interviews mit Personen geführt, die an der Konzeption von Teamzusammenstellungen in den Betrieben beteiligt sind. Damit wird ein vertiefter und breiter Einblick in die Umsetzung der Grademix- und Diversitätsthematik in den Betrieben erzielt. Zudem wird erfragt, ob und in welcher Form die Betriebe zu dieser Thematik Unterstützung bräuchten.

Aus diesen Informationen sollen Best-Practice-Modelle abgeleitet und evaluiert werden. Die Informationen ermöglichen die Erarbeitung von bedarfsgerechten Modellen zu Grademix und Diversität in Pflgeteams. Diese Modelle werden den Spitex-Organisationen sowie Alters- und Pflegeheimen zur Verfügung gestellt, um sie im Umgang



Die Teamkonstellation beeinflusst die Zufriedenheit aller Mitarbeitenden massgeblich. Themenbild: rawpixel.com

mit den Herausforderungen des Fachkräftemangels zu unterstützen.

Christoph Golz, Projektkoordinator CNHW,  
und Anna Ziegler, Projektleitung EQUI

[www.cnhw.ch](http://www.cnhw.ch)

<sup>1</sup> Lobsiger, M. und W. Kägi, *Analyse der Strukturhebung und Berechnung von Knappheitsindikatoren zum Gesundheitspersonal (Obsan Dossier 53)*. 2016, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium: Neuchâtel.

## Weitere Teilprojekte mit Fokus auf die ambulante Pflege

- Zusätzlich zu «EQUI» wird an der Berner Fachhochschule (BFH) eine Interventionsstudie (STRAIN) zur Reduktion der Arbeitsbelastung von Gesundheitspersonal durchgeführt. Denn es ist bekannt, dass Burnout und körperliche Beschwerden unter Pflege- und Betreuungspersonal häufig anzutreffen sind. Die Folgen sind krankheitsbedingte Absenzen und eine hohe Fluktuationsrate.
- Die Fachhochschule der italienischen Schweiz (SUPSI) untersucht das ethische Klima und die ethische Sensibilität sowie die Bereitstellung von Unterstützungsangeboten für ethische Entscheidungsfindung im ambulanten Bereich. Diese haben einen direkten Einfluss auf die Arbeitszufriedenheit und die Kündigungsabsichten der Pflegenden.
- Die Fachhochschule Westschweiz HES-SO widmet sich der Positionierung, Integration und Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Diese leisten bereits einen immensen Beitrag zur Gesundheitsversorgung – und die Auswirkungen des Fachkräftemangels drohen die Last auf den Schultern der pflegenden Angehörigen zu verstärken.
- Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften verbessert in zwei Längsschnittstudien die Kenntnisse zum Berufseinstieg und zu den Berufskarrieren in den Gesundheitsberufen. In vier ergänzenden Massnahmenprojekten erarbeitet und evaluiert sie innovative Modelle und Rollen in der Versorgung, um die Berufe im Gesundheitswesen attraktiver zu machen.